

**Antrag IR-01**  
**UB Duisburg****Empfehlung der Antragskommission**  
**Erledigt durch Koalitionsvertrag Bund 2021****Der Landesparteitag möge beschließen:****Legalisierung und Entkriminalisierung von Cannabis**

1 Die SPD setzt sich auf allen Ebenen für eine Legalisie-  
2 rung und somit Entkriminalisierung von Cannabis ein.

3

4 Die Ausgestaltung einer zeitgemäßen, an den ge-  
5 sellschaftlichen Realitäten und wissenschaftlichen Er-  
6 kenntnissen orientierten „Cannabis-Politik“ soll folgen-  
7 de Regelungen in Form eines 2-Stufen-Modells ein-  
8 schließen:

9

**10 Stufe 1:**

11

12 1. Der Besitz und der Erwerb von Cannabis soll künf-  
13 tig bis zu einer noch festzulegenden Menge nicht  
14 mehr strafrechtlich verfolgt, sondern nur noch als  
15 Ordnungswidrigkeit behandelt werden.

16 2. Es sollen wissenschaftlich begleitete Modellpro-  
17 jekte (z.B. auf kommunaler Ebene) ermöglicht  
18 werden, in denen die legale und regulierte Abgabe  
19 von Cannabis an Konsument\*innen erprobt wer-  
20 den können.

21 3. Im Straßenverkehr soll eine wissenschaftlich fun-  
22 dierte Höchstgrenze für den THC-Wert im Blut  
23 festgelegt werden.

24

25 **Stufe 2:** (Umsetzung nach evaluierter erfolgreicher Um-  
26 setzung von Stufe 1)

27

28 1. Die kommerzielle Nutzung von Cannabis, welche  
29 den Anbau, die Verarbeitung und den Handel ein-  
30 schließt, soll legalisiert, aber unter strenge staatli-  
31 che Kontrolle und Lizenzierung gestellt werden.

32 2. Die Ausgabe soll über staatlich lizenzierte Ausga-  
33 bestellen (z.B. über Apotheken) erfolgen.

34 3. Die Richtlinien des Kinder- und Jugendschutzes  
35 sollen beim gewerblichen Verkauf von Cannabis  
36 höchste Priorität haben.

37 4. Staatliche Einnahmen, die mit der Legalisierung  
38 von Cannabis einhergehen, sollen größtenteils für  
39 Aufklärung und Suchtprävention genutzt werden.

40 5. Es soll ein generelles Werbeverbot für Cannabis  
41 und Cannabisprodukte gelten.

42

**43 Begründung**

44

45 Cannabis ist die in Deutschland mit Abstand am meis-  
46 ten konsumierte illegale Droge und damit wie Alkohol  
47 und Tabak längst zu einer „Volksdroge“ geworden. In den

48 letzten Jahren hat insbesondere der Konsum in der Al-  
49 tersgruppe der 12- bis 25-jährigen überproportional zu-  
50 genommen. Dies zeigt nachdrücklich, dass die Verbots-  
51 politik der letzten Jahrzehnte gescheitert ist.

52

#### 53 **Anerkennung wissenschaftlicher Fakten und therapeu-** 54 **tischer Nutzen**

55

56 Dass Cannabis eine Droge ist, soll nicht bagatellisiert  
57 werden, doch wissenschaftlich ist längst nachgewie-  
58 sen, dass sie nicht gesundheitsschädlicher als Tabak  
59 und insbesondere Alkohol ist – von den weitreichen-  
60 den sozialen Auswirkungen des Alkoholmissbrauchs  
61 ganz zu schweigen. Wissenschaftlich widerlegt ist auch  
62 die Grundannahme, dass Cannabis die Einstiegsdro-  
63 ge zu „härterem Konsum“ sei. Zudem ist mittlerwei-  
64 le die medizinisch-therapeutische Nutzbarkeit von Can-  
65 nabis unbestritten, weshalb der Gesetzgeber mit dem  
66 „Cannabis-Gesetz“ 2017 den Weg für eine ärztlich ver-  
67 ordnete Abgabe freigemacht hat. Dennoch ist für vie-  
68 le Patient\*innen der Genehmigungsprozess immer noch  
69 eine große Hürde; zudem erschweren Lieferengpässe  
70 die Versorgung und sind viele Ärzt\*innen verunsichert.  
71 Eine vollständige Legalisierung unter den oben genann-  
72 ten Rahmenbedingungen würde für viele Patient\*innen  
73 und Ärzt\*innen Rechtssicherheit schaffen und viel Leid  
74 mindern.

75

#### 76 **Abkehr von einer gescheiterten Cannabis-Politik und ih-** 77 **ren Folgen**

78

79 Die repressive Drogenpolitik in Bezug auf Cannabis hat  
80 definitiv nicht zu einer Minderung des Konsums geführt.  
81 Ganz im Gegenteil: Der durch das Verbot entstandene  
82 Schwarzmarkt ignoriert nicht nur Kinder- und Jugend-  
83 schutzrichtlinien und macht es so minderjährigen Per-  
84 sonen leicht, an Drogen zu kommen, sondern öffnet  
85 auch die Tür zu härteren Drogen, da die Dealer diese  
86 ebenso „im Angebot haben“. Hierdurch werden insbe-  
87 sondere junge Menschen gezielt und skrupellos in die  
88 Abhängigkeit geführt.

89

90 Naturgemäß unterliegt ein Schwarzmarkt auch nicht ei-  
91 ner Qualitätskontrolle, was dazu führt, dass auf diesem  
92 Markt „Produkte“ angeboten werden, die nicht selten  
93 gesundheitsschädlich und abhängigkeitsfördernd sind.  
94 Eine Legalisierung, die gewerblichen Anbau und Verkauf  
95 unter staatliche Kontrolle und Lizenzierung stellt, kann  
96 hierbei deutlich Abhilfe schaffen und zudem sowohl ei-  
97 nen strikten Kinder- und Jugendschutz gewährleisten  
98 als auch einen „Umstieg“ auf härtere Drogen verhin-  
99 dern helfen. Nur eine staatliche bzw. staatlich garantier-  
100 te Qualitätsüberprüfung kann die Minimierung gesund-

101 heitlicher Risiken gewährleisten.

102

103 Angesichts aller bekannten Fakten dürfte mittlerweile  
104 unstrittig sein, dass die aktuelle Rechtslage wenig taug-  
105 lich ist, Sucht und damit verbundene Kriminalität effek-  
106 tiv zu bekämpfen. Die Stigmatisierung und Kriminalisie-  
107 rung von Konsument\*innen befördert kriminelle Karrie-  
108 ren eher als sie zu verhindern. Über den Schwarzmarkt,  
109 der vollständig in der Hand der organisierten Krimina-  
110 lität liegt, erfolgt ein „niedrigschwelliger“ Kontakt zu  
111 kriminellen Kreisen, was die Anwerbung neuer Dealer  
112 und somit den Einstieg in die Kriminalität erleichtert.  
113 Eine Entkriminalisierung von Cannabis würde auch für  
114 Polizei und Justiz eine deutliche Entlastung bedeuten.  
115 Nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass ein Großteil der  
116 Verfahren zum Thema Cannabisbesitz eingestellt wer-  
117 den, hat sich selbst der Bund Deutscher Kriminalbeam-  
118 ter mittlerweile für eine Legalisierung ausgesprochen.

119

#### 120 **Suchthilfe und Aufklärung**

121

122 Sucht ist eine Krankheit und kein Straftatbestand! Bei  
123 den als „Volksdrogen“ Alkohol und Tabak wird die Ab-  
124 hängigkeit nicht nur geduldet bzw. hingenommen, son-  
125 dern damit über Steuereinnahmen auch noch prächtig  
126 verdient. Die gesundheitlichen Folgen hingegen werden  
127 auf die Solidargemeinschaft der Krankenkassen verla-  
128 gert. Diese Praxis gilt es dringend zu überdenken und zu  
129 verändern.

130

131 Ein maßvoller Umgang von Rauschmitteln/Drogen  
132 führt nicht zwangsläufig in die Abhängigkeit, weshalb  
133 hier einer entsprechenden Aufklärung höchste Priorität  
134 einzuräumen ist. Ein verantwortlicher Konsum von  
135 Cannabis kann am effektivsten sichergestellt wer-  
136 den, wenn der THC-Gehalt über einen kontrollierten  
137 Anbau definiert/garantiert ist und Konsument\*innen  
138 darüber Bescheid wissen. Insofern kann eine staatlich  
139 kontrollierte Abgabe sinnvoll mit Aufklärungsarbeit  
140 verknüpft werden, die hier nicht nur theoretisch, son-  
141 dern über eine Anbindung an die Abgabestellen „nah  
142 an Kund\*innen/Patient\*innen“ erfolgen kann.

143

144 Süchtigen sollte mit Fürsorge, Hilfe und Suchtberatung  
145 begegnet werden, anstatt diese Personen zu krimina-  
146 lisieren. Deshalb sollten Beratungsstellen für Süchtige,  
147 sowie die Suchtprävention massiv ausgebaut werden.  
148 Über die mit einer Legalisierung verbundenen staatli-  
149 chen Einnahmen könnte dies in Zukunft deutlich inten-  
150 siver sichergestellt werden.

151

#### 152 **Globale Trendwende - Von anderen lernen**

153

154 International ist eindeutig ein Trend zur Entkriminalisie-  
155 rung und Legalisierung von Cannabis erkennbar. Mit Ka-  
156 nada hat im Jahre 2018 die erste große Industrienation  
157 Besitz und Konsum von Cannabis für Erwachsene legali-  
158 siert. In aktuell 10 Bundesstaaten der USA gilt dies eben-  
159 so. In weiten Teilen Südamerikas, in Mexiko sowie zahl-  
160 reichen anderen Ländern wurde Cannabis mittlerweile  
161 entkriminalisiert, d.h. Besitz und Konsum gelten nicht  
162 mehr als Straftat, sondern max. als Ordnungswidrigkeit  
163 – oder werden generell geduldet.

164

165 In der EU sind bislang Tschechien - Eigenbedarf und  
166 Anbau von Cannabis in definiertem Rahmen sind legal  
167 - und Portugal - straffreier Eigenbedarf aller Drogen;  
168 gekoppelt mit intensiver Prävention und Aufklärung -  
169 den liberalsten Weg gegangen. Gerade Portugal hat mit  
170 der Entkriminalisierung den Drogenkonsum deutlich zu-  
171 rückdrängen können. In der Schweiz ist derzeit eine In-  
172 itiative für eine Volksabstimmung zur Legalisierung von  
173 Cannabis in Planung, und als erstes europäisches Land  
174 hat Luxemburg angekündigt, den Besitz und Konsum  
175 von bis für den privaten Gebrauch bis Ende 2019 lega-  
176 lisieren zu wollen.

177

#### 178 **Die SPD geht neue Wege**

179

180 In einem Positionspapier zu diesem Thema hat nunmehr  
181 auch die SPD-Bundestagsfraktion eine Abkehr von der  
182 bisherigen Cannabis-Verbotspolitik in Deutschland be-  
183 schlossen. Dieses Positionspapier beinhaltet die Forde-  
184 rungen der in diesem Antrag formulierten Stufe 1. Es ist  
185 sicherlich sinnvoll, zunächst die Ergebnisse der hiermit  
186 verbundenen Maßnahmen abzuwarten und keine vorei-  
187 ligen Schlüsse zu ziehen. Gleichwohl wird es ebenso als  
188 sinnvoll erachtet, bereits heute eine Zielperspektive zu  
189 formulieren, die im Falle entsprechender Ergebnisse den  
190 eingeschlagenen Weg konsequent in Richtung vollstän-  
191 digen Legalisierung weitergeht. Eine solche Perspektive,  
192 soweit sie dann vertretbar sein wird, ist die SPD den vie-  
193 len Menschen schuldig, die hier auf ein Umdenken und  
194 eine neue Politik setzen!